

Saubere Städte und Gemeinden dank Erdgas und Biogas

Christophe Darbellay, NR Parteipräsident CVP Schweiz

Zahlen und Fakten



- Der Anteil von Erdgas am gesamten Energieverbrauch der Schweiz beträgt rund 12% und ist damit im Vergleich zu anderen westeuropäischen Ländern eher gering.
- In der Schweiz stieg der Erdgasverbrauch zwischen 1970 und 1996 mit durchschnittlich rund 11% pro Jahr sehr stark an. Somit gewann Erdgas im Energiemix der Schweiz zunehmend an Bedeutung.

Zahlen und Fakten



- Das Erdgas-Tankstellennetz wird laufend ausgebaut. Seit 2007 gibt es in der Schweiz 89 öffentlich Erdgastankstellen.
- Aufgrund einer Vereinbarung zwischen Biogas-Produzenten und Gaswirtschaft wird Biogas im Umfang von 10% der in der Schweiz als Treibstoff abgesetzten Erdgasmenge ins Erdgasnetz eingespeist.
- Zwar steigt der Absatz von Erd- und Biogas als **Treibstoff** rasant (+45% in 2006), mit einem Anteil von unter **0,1%** des Energieverbrauchs im Strassenverkehr fallen beide Energieträger aber immer **noch kaum ins Gewicht**.

Saubere Luft: Chancen für Städte und Gemeinden



- Die städtischen Gebiete sind am meisten vom Strassenverkehr und deren negativen Auswirkungen auf Mensch und Umwelt betroffen.
- Vorteile von Treibstoffen wie Biogas, Bioethanol und Biodiesel:
 - Reduktion des C0₂ Ausstosses
 - Reduktion von Schadstoffemissionen wie Feinstaub oder Stickoxiden

Erster Schritt: Mineralölsteuergesetz



- Zur Senkung des CO₂-Ausstosses des Strassenverkehrs werden Erd-, Flüssig- und Biogas sowie andere Treibstoffe aus erneuerbaren Rohstoffen steuerlich begünstigt:
- Treibstoffe wie Biogas, Bioethanol und Biodiesel sind von der Mineralölsteuer befreit.
- Seit 1. Juli 2008 in Kraft

Weitere Schritte



- Der Fördertopf für grünen Strom ist ausgeschöpft. Es sind so viele Anmeldungen für die kostendeckende Einspeisevergütung eingegangen, dass der Kostendeckel erreicht ist.
- Die CVP fordert die Fortsetzung der kostendeckenden Einspeisevergütung, welche im Stromversorgungsgesetz vorgesehen ist. Sie wirkt als Anreiz für Investitionen in erneuerbare Energien.
- Schrittweise Erhöhung des Zuschlages von 0,6 Rp/kWh auf 1Rp/kWh. Die Erhöhung soll nicht zu Lasten des Endverbrauchers gehen.

Weitere Schritte



 Die CVP befürwortet die ökologische Besteuerung von Fahrzeugen, sowohl auf kantonaler als auch auf nationaler Ebene, d.h. ein Systeme nach dem Verursacherprinzip:

"Wer verschmutzt, zahlt" (Bonus-Malus)

 Jeder Kanton sollte ein solches System für die kantonale Motorfahrzeugsteuer einführen, um den Kauf "sauberer" Fahrzeuge zu begünstigen.

Weitere Schritte



- Die **Importsteuer auf Bundesebene** sollte dem gleichen Verursacherprinzip folgen (Bonus Malus).
- Zur stärkeren Förderung von umweltschonenden Treibstoffen ist die steuerliche Freistellung von besonders umweltfreundlichen Fahrzeugen wünschenswert.

Beispiele für Städte und Kantone...



- Städte und Gemeinden können auch handeln, z.B. indem sie auf biogasbetriebene Gemeindefahrzeuge setzen
- Der öffentliche Verkehr in den Städten kann auf Erdgas oder Biogas setzen: Bei der Anschaffung von Bussen können Städte auf Gasbusse umstellen. Verschiedene Städte wie z.B. Basel, Bern, Lausanne, Olten und Grenchen haben dies bereits mit Erfolg getan.

Beispiele für Städte und Kantone...



Erste Entscheide in den Kantonen...

- Der Kanton Bern will Biogas als Treibstoff f\u00fördern.
 Regionale G\u00fclle, Mist, landwirtschaftlichen Abf\u00e4llen und
 Gr\u00fcngutsammlungen sollen genutzt werden. Es sind
 Rahmenbedingungen zu schaffen, das Potenzial von
 W\u00e4rme aus Biomasse besser zu nutzen. (Energiestrategie
 2006 Kanton Bern).
- Der Luzerner Regierungsrat setzt im <u>Planungsbericht</u> <u>Energiepolitik bis 2015</u> auf **Biogas**. Der Kanton Luzern erarbeitet derzeit eine eigene <u>Strategie für Energie aus</u> Biomasse.

Beispiele für Städte und Kantone...



Der Kanton Zürich hat eine Energievision 2050
entwickelt, die auf der 2'000 Watt Gesellschaft basiert. In
einer Potenzialabschätzung geht der Kanton Zürich davon
aus, dass 30% des heutigen Bedarfs durch erneuerbare
Energien gedeckt werden kann. Ein bedeutender Anteil
entfällt dabei auf die Biomasse, die durch Verbrennung,
Vergärung und Vergasung zur Produktion von Strom,
Wärme und Treibstoff genutzt werden kann.

Bioenergie in Grossstädten?



- In **Hamburg** wird eine Vergärungsanlage betrieben, in der auch Biomasse verwertet wird.
- Sie steht direkt neben einer Kehrichtverbrennungsanlage steht. So können bestehende Infrastrukturen und Abgasbehandlungen gemeinsam genutzt und dadurch Kosten und Energie gespart werden.
- Dort werden rund 20.000 t/a an Lebensmittelabfällen und Speiseresten, verpackt oder unverpackt, durch biologische Umwandlung genutzt, um Strom und Wärme zu erzeugen.



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit